

Klaus Peter Voß

Ökumene und freikirchliches Profil

# FREIKIRCHLICHE BEITRÄGE ZUR THEOLOGIE

Band 14 Klaus Peter Voß, Ökumene und freikirchliches Profil

Stichwort: ÖKUMENE

Die Reihe „Freikirchliche Beiträge zur Theologie“ will den besonderen Aspekt freikirchlicher Theologie darstellen. Er besteht u.a. darin, dass freikirchliche Theologie niemals nur akademische und theoretische Disziplin sein will, sondern ihrem Wesen nach Ausdruck und Vollzug lebensnahen Gemeindelebens. Freikirchliche Theologie besteht darum auch – und das keinesfalls unakademisch – in Reflexionen von Menschen, die die traditionelle Theologie Laien nennt. Dass sie sich dabei dem reichen Erbe christlicher Theologinnen und Theologen aller Konfessionen und Denominationen verdankt, macht sie so farbig und unkonventionell. In der hier vorgelegten Reihe werden Beiträge freikirchlicher Theologie unter 10 Stichworten behandelt werden. Die geplanten Bände erscheinen in unregelmäßiger Reihenfolge.

- Stichworte:
1. DIAKONIE
  2. MISSION
  3. GLAUBENSKOMMUNIKATION
  4. GEMEINDE
  5. PREDIGT
  6. EXEGESE
  7. GESCHICHTE
  8. DOGMATIK/ETHIK/PRAKTIK
  9. ÖKUMENE
  10. GLAUBEN LEBEN

Klaus Peter Voß

# Ökumene und freikirchliches Profil

Beiträge zum zwischenkirchlichen Gespräch

WDL-VERLAG

Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens  
der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland  
und in dankbarer Rückschau auf eine zehnjährige Tätigkeit  
als Freikirchlicher Referent in der Ökumenischen Centrale (1997-2007)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Klaus Peter Voß, Ökumene und freikirchliches Profil.  
Beiträge zum zwischenkirchlichen Gespräch.  
Berlin : WDL-Verlag 2008

Freikirchliche Beiträge zur Theologie Bd. 14

ISBN 978-3-86682-113-2  
ISSN 1615-1585  
0101 deutsche buecherei

©WDL-Verlag Berlin  
Berlin 2008

Satz und Layout: kpv

Umschlag-Grafik: WDL-Verlag

Druck&Bindung: Schaltungsdienst Lange, Berlin

ISBN 978-3-86682-113-2

[www.wdl-verlag.de](http://www.wdl-verlag.de)

## Inhalt

Zum Geleit (Bischof i.R. Dr. Walter Klaiber) .....	7
Vorwort.....	9
I. Freikirche sein: identifizierbar bleiben und in ökumenischer Gemeinschaft leben	
Freikirchen als Teil der kirchlichen Ökumene in Deutschland .....	12
Gibt es eine freikirchliche Ekklesiologie? Eine Spurensuche anhand der Präambel der Vereinigung Evangelischer Freikirchen .....	25
Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen auf dem Weg zur Kirchengemeinschaft? Perspektivische Anmerkungen zur neuen Präambel der VEF.....	43
„Neue Freikirchen“ aus freikirchlicher Sicht .....	63
Leben in versöhnter Verschiedenheit. Die Vielfalt der Kirchen als Chance und Herausforderung .....	71
Was Christen verbindet. Zur Bedeutung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses .....	79
Was mich als Freikirchler an der Katholischen Kirche beeindruckt.....	88
II. Multilaterale Ökumene: mehrstimmig sein und nicht monoton werden	
Zum Stand der ökumenischen Beziehungen zwischen den evangelischen Landeskirchen und den evangelischen Freikirchen.....	96
Das Votum der EKD „Kirchengemeinschaft nach evangelischem Verständnis“. Anmerkungen aus freikirchlicher Sicht .....	109
Lebendige Ökumene im Zeichen des gemeinsamen Zeugnisses. Freikirchliche Hoffnungen und Wünsche für den Ökumenischen Kirchentag in Berlin.....	115

Eine Charta für die Kirchen in Europa. Was will und kann die Charta Oecumenica leisten?.....	121
Gemeinsam Kirche sein? Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und die Migrantenkirchen .....	136
III. Thematische Streiflichter: im Gespräch sein und die Einheit des Glaubens vertiefen	
Auf der Suche nach Einheit. Neuralgische Punkte im zwischenkirchlichen Gespräch .....	152
Täuferisch-freikirchliche Positionen und Anliegen im aktuellen Gespräch über die gegenseitige Taufanerkennung .....	162
Die Liturgie der Taufferinnerung und ihre ökumenische Dimension. Ein Werkstattbericht.....	178
Allgemeines Priestertum und die Aufgabe der Leitung. Eine freikirchliche Standortbestimmung im ökumenischen Kontext.....	193
Missionarische Ökumene – freikirchliche Perspektiven .....	216
Impulse der Athener Weltmissionskonferenz für die europäischen Kirchen.....	238
Kirchengliedschaft im Verständnis der verschiedenen Kirchen und Konfessionen .....	247
Wechsel, Übertritt, Konversion? Zwischen Kirchen oder Denominationen? .....	263
Quelle der Erneuerung oder Zeichen der Stagnation? Ein Blick auf die Ökumenische Gebetswoche .....	270
Nachweis der Erstveröffentlichungen .....	279

## Zum Geleit

Die Freikirchen und die Ökumene – das ist ein spannendes Thema!

Denn einerseits haben viele der Kirchen, die wir in Deutschland Freikirchen nennen, in der Geschichte der ökumenischen Bewegung eine wichtige und konstruktive Rolle gespielt. Sie haben z.B. von Anfang an in der Evangelischen Allianz mitgearbeitet und in ihr einen hilfreichen Weg zu einer größeren Einheit der Christenheit gesehen. Einige von ihnen waren Gründungsmitglieder des Ökumenischen Rates der Kirchen, und in Deutschland haben die sog. „klassischen“ Freikirchen zusammen mit der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Bistum der Altkatholiken die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen begründet. In der Nachkriegszeit sind innerhalb der „evangelischen Ökumene“ im Bereich von Diakonie, Mission und Jugendarbeit eine Reihe gemeinsamer Dachverbände gegründet worden, die bis heute erfolgreich arbeiten. Das Motto „Einheit in versöhnter Verschiedenheit“ dürfte daher für viele Freikirchler so etwas wie eine ökumenische Wunschformel darstellen.

Aber andererseits zeigt sich darin gerade auch eine gewisse Schwäche der ökumenischen Dimension im freikirchlichen Profil. Die Freikirchen haben – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – Anteil am Erbe des angelsächsischen Denominationalismus, und so findet in ihren Reihen das Anliegen einer sichtbaren Einheit, das die neuere ökumenische Bewegung bestimmt, nur eingeschränkt Verständnis. Es gibt in den einzelnen Freikirchen immer wieder auch „zentrifugale“ Kräfte, die eine schärfere Profilierung und eine klarere Abgrenzung gegenüber anderen Kirchen fordern. Das trifft sich leider zum Teil mit einem allgemeinen Trend in den zwischenkirchlichen Beziehungen der letzten Jahre. Die Kirchen haben erkannt, dass sie Wettbewerber am religiösen Markt sind, und versuchen nun mit einer „Ökumene der Profile“ das eigene Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit deutlicher zu konturieren, ohne den Willen zu gemeinsamem Handeln aufzugeben. Seitdem Ökumene - vor allem in den Medien - fast ausschließlich als der Versuch der beiden großen Kirchen gesehen wird, wieder flächendeckend eine einheitliche, volkskirchlich geprägte christliche Präsenz herzustellen, scheinen Freikirchen auch eher ein störendes Element darzustellen und müssen sich der ausgesprochenen oder unausgesprochenen Frage stellen: „Warum seid denn ihr noch da?“

oder sehen sich als *quantité négligeable* gewertet. Umgekehrt wird man nicht leugnen dürfen, dass Freikirchen manches Mal in der Versuchung sind, ihrerseits ökumenische Institutionen als Hilfen dafür anzusehen, auch kleinere Kirchen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Es dürfte kaum einen besseren Kenner dieses komplexen Verhältnisses von Freikirchen und Ökumene geben als den Autor dieses Bandes. Klaus Peter Voß war zehn Jahre lang, von 1997 bis 2007, Freikirchlicher Referent in der Ökumenischen Centrale der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland in Frankfurt am Main. Er war in dieser Zeit unablässig – und nicht ohne Erfolg – bemüht, das ökumenische Anliegen in die Freikirchen hineinzutragen und den in der Ökumene Engagierten freikirchliche Theologie und Praxis nahe zu bringen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass er in dem vorliegenden Band eine Sammlung und Auswahl von den vielen Vorträgen und Aufsätzen, die er zu diesem Themenbereich verfasst hat, veröffentlicht. Durch ihre gründliche und bedachte Argumentation und die Art, wie Klaus Peter Voß die ökumenische freikirchliche Realität nüchtern ins Auge fasst und zugleich dafür wirbt, dass die Freikirchen Jesu Ruf zur Einheit ernst nehmen, sich mit ihren Gaben in die ökumenische Gemeinschaft einbringen und dort dann auch in ihrer Prägung wahr genommen und wert geschätzt werden, werden diese Beiträge auch über ihren unmittelbaren Hörerkreis ihre Wirkung entfalten. Ich wünsche ihnen viele aufmerksame Leserinnen und Leser.

Tübingen, im Januar 2008

Bischof i.R. Dr. Walter Klaiber



## Vorwort

Dieses Buch könnte man als eine Art Bilanz verstehen. Es präsentiert und sammelt Früchte einer langjährigen Tätigkeit. Doch nicht ein dokumentarisches Interesse steht dabei im Vordergrund. Die hier zusammengestellten Beiträge wollen das ökumenische Gespräch mit den Freikirchen und das Gespräch in den Freikirchen über die Ökumene profilieren und vertiefen. Angesichts mancher Unkenntnisse und Unschärfen ist beides nötig und noch lange nicht ausgeschöpft. Die sich verändernde „Innen- und Außenlandschaft“ kirchlichen Lebens macht dieses Gespräch in den nächsten Jahren vermutlich eher noch wichtiger und dringlicher.

Als Freikirchlicher Referent zehn Jahre in der Ökumenischen Centrale der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gearbeitet zu haben, das war mit der Erfahrung verknüpft, an einem außergewöhnlichen und vielgliedrigen Netz ökumenischer Beziehungen und Begegnungen teilhaben zu dürfen. War und ist doch die Ökumenische Centrale ein besonderes und einzigartiges (und darum auch behutsam zu hegendes) „Gewächs“ der kirchlichen Ökumene in Deutschland. Sie bildet einen zentralen Umschlagplatz und Kreuzungspunkt verschiedener ökumenischer Verbindungsstränge und Arbeitsebenen. Die Aufnahme und Auseinandersetzung mit den Themen und Entwicklungen aus der internationalen - der weltweiten und europäischen - Ökumene verbindet sich mit den speziellen Herausforderungen, Akzenten und Besonderheiten der innerdeutschen Ökumene. „Multilateralität“ im Bewusstsein der Fülle des einen Leibes Christi galt dabei als wesentliches Qualitätsmerkmal und bildete den verpflichtenden Horizont ökumenischen Denkens und Handelns. Sichtbar wurde dies auch an der internen Teamstruktur, die konfessionelle Mehrstimmigkeit nicht künstlich erzeugen musste, sondern unmittelbar und authentisch erfahrbar machte. Eine modellhafte Werkstatterfahrung, die sich im Interesse der gemeinsamen Sache als produktiv und inspirierend und nicht zuletzt als ökumenisch glaubwürdig erwies.

Der freikirchliche Akteur in einem solchen ökumenischen Team hatte ein doppeltes Mandat. Einerseits ging es darum, das ökumenische Anliegen mit seinen aktuellen Diskussionsthemen und konkreten Projekten in die eigene vielschichtige Kirchenfamilie hinein zu

vermitteln. Andererseits stellte sich die Aufgabe, freikirchliche Profile in einem oft ungleich verteilten ökumenischen Stimmenkonzert plausibel und erkennbar zu machen. Beides waren Herausforderungen, die mit jeweils ganz eigenen Implikationen und „Reizen“ verknüpft waren.

Die hier gesammelten Beiträge spiegeln die unterschiedlichen Arbeitsbezüge und die Adressatenvielfalt meiner Referententätigkeit wieder. Der Band enthält bereits veröffentlichte, aber auch bisher unveröffentlichte Texte. Es sind Aufsätze, Statements und Referate, die an unterschiedlichen Orten, zu unterschiedlichen Zeiten und zu unterschiedlichen Anlässen und Themen gehalten wurden. Manche ähneln Momentaufnahmen und sind Stationen in einem weitergehenden Diskussionsprozess. Jedem Einzelbeitrag spürt man etwas von seiner kontextuellen Anlage und Ausrichtung ab, die bewusst nicht verändert wurden. Einige Beiträge sind nach innen adressiert, an die eigene Freikirche und/oder die Freikirchen insgesamt. Andere haben eine Perspektive nach außen und sind an die Gesprächspartner in der ACK oder auch an die ACK selbst gerichtet. Mit ihrer Themenpalette bilden die Beiträge einen nicht geringen Ausschnitt ökumenischer und freikirchlicher Diskussion ab und greifen damit Grundfragen und – themen auf, die an Aktualität nichts verloren haben.

Mein Dank gilt denen, die zum Zustandekommen dieser Veröffentlichung beigetragen haben. Gerda Grebing, Mitarbeiterin in der Ökumenischen Centrale, hat in bewährter Weise gründlich Korrektur gelesen. Einige Freikirchen aus der Vereinigung Evangelischer Freikirchen haben mit Druckkostenzuschüssen das Buchprojekt tatkräftig unterstützt: die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden, der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, der Bund Freier evangelischer Gemeinden, die Evangelisch-Methodistische Kirche, die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und der Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden. Ihnen, deren „ÖC-Referent“ ich war, danke ich ebenso wie dem Freundeskreis der Ökumenischen Centrale für seine finanzielle Hilfe.

Niddatal, im Januar 2008

Klaus Peter Voß